

Prenumerations-Preise:

Für Baihach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 fr.

Halbjährig . . . 4 „ 20 „

Vierteljährig . . . 2 „ 10 „

Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig . . . 12 fl.

Halbjährig . . . 6 „

Vierteljährig . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus
tertejl. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Baibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expeditions- & Inseraten-

Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fied. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 fr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 fr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 213.

Montag, 18. September 1876. — Morgen: Januarius.

9. Jahrgang.

Journalstimmen über Anastasius Grün.

Die Presse in Oesterreich und Deutschland nahm infolge Ablebens unseres gefeierten Landesmannes Anlaß, das unermüßlich thätige Wirken des hervorragenden österreichischen deutschen Dichters und gewiegten Staatsmannes in längeren Artikeln zu beleuchten. Wir heben aus denselben die bedeutendsten Stellen hervor:

Deutsche Zeitung: Das ganze Leben des edlen Todten war dem Vaterlande gewidmet; er hat niemals gefehlt, wo es den Kampf galt um die freihellichen Güter des Volkes, um des Reiches Macht und Ehre, um die Kulturaufgaben der deutschen Nation. Das liberale Bürgerthum werde vor allem sein Andenken treu bewahren, denn Anastasius Grün habe für seine Sache gestritten. Was Anastasius Grün geleistet, könne die Gegenwart kaum ermessen; Graf Anton Auerberg stand im Parlamente für Verfassung und Freiheit ein, er bekämpfte die Reactionsgelüste der Feudalen und Klericalen.

Neue freie Presse: Das Hinscheiden des edlen Sängers und Vorkämpfers der Freiheit ist der schwerste und schmerzlichste Verlust, der das österreichische Volk treffen konnte. Der Gedanke, daß der liederfülle Mund, aus welchem so gediegene, gewichtige und freisinnige Reden an unser Ohr drangen, für immer geschlossen sein soll, sei gar nicht zu fassen. Anastasius Grün bewahrte seine feste Ueberzeugungstreue bis zur Todesstunde; sein Geist werde

im deutschösterreichischen Volke fortleben, denn das Beste, was er gewährt habe, sei ein Unvergänglichliches.

Presse: Was der Dichter unter bedeutungsvoller Maske sang, hat der Staatsmann mit offenem Bistir bekannt, durch jedes seiner Worte wehte der Hauch echten Freiheitsfinnes; er war im Herrenhause des österreichischen Reichsrathes jederzeit ein vollgiltiger Repräsentant des echten Oesterreichthums; das Andenken an diesen echten Volksfreund werde nie erlöschen. Dem adeligen Sänger, dem musterghltigen Patrioten ist ein feierliches Reichenbegängnis zu theil geworden, wie ein solches nur wenige Sterbliche gefunden. Anastasius Grün war der glücklichste Freier der Freiheit, weil er bei allem Feuer zugleich der geistigste, der besonnenste trotz aller Ueberschwänglichkeit, der nüchternste inmitten der Liebestrunkenheit war; er sprach zum gesammten deutschen Volke, wie seit 600 Jahren kein Dichter österreichischen Stammes; er lernte Welt, Gesellschaft und Staatsgetriebe kennen, der Tod brach leider zu rasch, zu früh herein über sein ruhmvolles Leben.

Neues Wiener Tagblatt: Anastasius Grün harrete treu in seinem Freiheitsstreben aus, er trat für sein „ideales“ Oesterreich mit starken Waffen, mit geistiger Gewalt ein, er hielt aufmerksame Wacht über sein Kleinod, die Freiheit. Die österreichische Idee in deutscher Fassung und mit edlerem Freiheitsaccent zugleich hat niemand in der poetischen Sprache des Gedichtes und auch der Parlamentstribüne so vorgetragen, wie er. Das „ideale“

Oesterreich hat seinen Dichter, seinen Poet-missionär verloren.

Vorstadt-Zeitung: Nur seine hohe Geburt rettete ihn vor dem Schicksale mancher andern, seine schönsten Jahre ob seines freihellichen Viedes im Exil verbringen zu müssen.

Innsbrucker Tagblatt: Einer der besten Männer unseres Vaterlandes, einer der edelsten und talentvollsten unserer Dichter und Politiker ist nicht mehr, alle wahrhaften Patrioten trauern um ihn; er war ein Leitstern in den Reihlen unserer Pairs, er war ein Feind des Concordates, welches er „das geschriebene Canossa“ nannte, er war ein Gegner des Föderalismus und der Reaction.

Linger Tagespost: In Graz ist am 12. d. das wärmste, das edelste Herz, das im weiten Oesterreich schlug, gebrochen, ein Volksmann, der reinste und beste, ist nicht mehr; obgleich ein „Hochgeborner“, blieb er der Freiheit treu, er war ein muthiger Sänger und Held zugleich, brach gegen Pfaffenränke und Volksverdummung die Lanze, aus aristokratischer Wiege ist der erste Wegweiser der neuen, freihellichen Aera erstanden; er half die Märzlage anbahnen, er war ein tadelloser, edler Ritter vom Geiste, kämpfte gegen klericale Schergen und Finstlerlinge; es gibt keinen Patrioten in Oesterreich, der dem edlen Todten an Schwung der Ideale, an Selbstlosigkeit des Charakters, an Reinheit der Gesinnung und an Herzensgüte die Wette bieten konnte. Anastasius Grün war ein Mann, eine Zierde seines Standes und seines Volkes, eine

Feuilleton.

Zur ewigen Ruhe.

Am 15. d. M., um 12 Uhr mittags, wurde, wie die grazer „Tagespost“ berichtet, der prachtvolle Broncefarg, welcher die sterbliche Hülle des unsterblichen deutschösterreichischen Dichters Anastasius Grün, des gewiegten Staatsmannes Anton Auerberg, in sich aufnahm, geschlossen und die Kränze, über hundert an der Zahl, auf einen eigenen Blumenwagen gelegt. Die Niesentränze der Gemeinde Graz und des Reichsrathes schmückten den Leichenwagen. Von dem letzteren liefen lange weiße Bändschleifen mit der Devise: „Die Abgeordneten dem edlen Patrioten.“ Die Enden dieser Schleifen wurden während des Leichenzuges von zwei Männern getragen.

Schon um 2 Uhr umstanden dichte Menschengruppen das Palais Auerberg in Graz. Dieselben wurden allmählig von der Sicherheitswache in die Nebengassen gedrängt. Dann kamen die Feuerwehren angerückt, 200 Mann stark, bestehend aus der Turnerfeuerwehr, aus den Feuerwehren der Zuckerfabrik, der Leitner'schen Surrogatfabrik, des Stahlwerkes, der Reiningshäuser, Puntigamer und Schrei-

ner'schen Brauerei, aus Waltendorf, Gßting und Andritz. Die schmucken Feuerwehrmänner bildeten durch die Elisabethstraße bis weit in den Stadtpark Spalier.

Um 3 Uhr begann sich der Zug in der bekannt gegebenen Weise zu entwickeln, nachdem die Leiche durch den Domherrn Dr. Worm eingesegnet worden und der akademische Gesangverein einen ergreifenden Trauerchoral gesungen hatte. Nach dem prachtvollen, sechsspännigen Galaleichenwagen trugen Hausoffiziere mehrere Kränze, dann kam der Priesterwagen, die Dienerschaft mit Kerzen und hierauf der Wagen der Frau Gräfin Marie Auerberg.

Nun folgten die zahlreichen Deputationen; an der Spitze derselben Dr. Reckbauer mit Minister Unger, Hofrath Kallina, mehrere Herrenhausmitglieder, darunter Baron v. Kalchberg, Graf Meran und Graf Gleispach, die Reichsrathsabgeordneten Dr. Sturm, Dr. Fellsberg, Graf Hohenwart, Dr. Duchatsch, Dr. Portugall, Baron Fischel, der Landeshauptmann Dr. Moriz v. Kaiserfeld mit den meisten Landesauschussmitgliedern, Dr. Lustnandl vom niederösterreichischen Landesauschusse, der gesammte Gemeinderath und Stadtrath unter der Führung des Herrn Bürgermeisters Dr. Rienzl, die Deputationen aus Wien, Linz, Prag, Marburg,

Baihach, Knittelfeld etc. Die Vereine in der schon angegebenen Ordnung und als Schluß eine endlose Wagenreihe.

Der Zug hatte, mitten durch die Stadt gehend, schon über die Hälfte des Weges zurückgelegt, als der letzte Wagen vom Trauerhause abfuhr. Die Straßen waren sämmtlich zahlreich besetzt, viele Balcone und Fenster schwarz behängt.

Die Theilnahme an dem Leichenzuge war vonseits der Bevölkerung eine sehr rege. Die Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren zu beiden Seiten von dichten Menschenreihen eingefäumt. Neben dem Auerberg-Brunnen waltete auf einem mächtigen Wasse eine riesige Trauerflagge. In der Herrngasse und Murgasse blieben nur wenige Häuser ohne ein Trauerzeichen und sämmtliche Verkaufsläden waren geschlossen.

Als der Zug zur Kettenbrücke kam, warfen die Studenten, welche den Leichenwagen und die Spitze des Zuges in ihr Spalier faßten, ihre Besackeln in die Kluten. Es geschah dies, um eine Entzündung der hölzernen Brückendecke zu verhüten und wurde der Rest des Weges ohne Fackeln zurückgelegt. Die Annenstraße bot mit der langen Zeile umflorter, faßl schimmernder Gaslichter und der endlosen Flaggenreihe einen imposanten Anblick.

Leuchte Oesterreichs, ein mit eben so viel Geist als Unerfrodenheit ausgestatteter Kämpfer für Freiheit und Aufklärung, wie wir einen besseren nicht wiedersehen werden!

Grazer Tagespost: Das ganze gebildete Volk trauert um diesen Mann, dem es beschieden war, bei aller Größe seines Geistes, bei aller Erhabenheit seiner Leistungen sich das rechte Menschengemüth, warmen Sinn für seine Mitbürger, zu erhalten.

Laibacher Zeitung: Einer der edelsten Patrioten Oesterreichs, gefeiert als Staatsmann, lorbeergetrönt als Dichter, geliebt und geachtet als Privatmann, kurz ein Mann, wie es deren wenige gibt, ist seinem Vaterlande, seiner Familie, seinen Verehrern und Freunden entzogen worden. Der Schmerz über dessen Verlust wird in ganz Oesterreich, vor allem in Deutsch-Oesterreich allgemein, lebhaft und tiefgefühlt sein. Deutsch-Oesterreich verlor den idealsten, überzeugungstreuesten Verfechter geistiger und politischer Freiheit und insbesondere das Land Krain den besten, edelsten seiner Söhne!

Norddeutsche Zeitung: Ganz Deutschland steht an der Bahre des Mannes, in welchem Oesterreich einen seiner besten und edelsten Bürger verloren hat.

Post: Anastasius Grün war Oesterreichs edelster Sohn.

Volkszeitung: Bei Auerberg war kein Unterschied zwischen dem Dichter und Grafen, dessen Patriotismus stand in beiden Gestalten auf gleicher Höhe der Begeisterung; der Dichter wirkte zum Sturze des Systems Metternich, der Graf zum Ausbau der liberalen Institutionen in Oesterreich mit.

Zu den Friedensverhandlungen.

Die Friedensbedingungen, welche die Türkei den Vertretern der Großmächte mitgeteilt hat, lauten, wie folgt:

1. Die mit der serbischen Fürstenwürde bekleidete Person wird sich in die Hauptstadt zu begeben haben, um dem Sultan ihre Huldigung darzubringen.

2. Die vier Festungen, deren Obhut dem Fürsten von Serbien durch den Ferman von 1283 anvertraut war und deren Besitz der kaiserlichen Regierung ab antiquo geblieben ist, werden besetzt werden, wie in der Vergangenheit, und man wird sich in diesem Punkte genau nach den Bestimmungen des Protokolls vom 8. September 1862 benehmen.

3. Die Milizen werden abgeschafft. Die Stärke der zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Fürstenthums nothwendigen Militärmacht wird 10,000 Mann mit zwei Batterien nicht übersteigen.

Vor dem Bahnhofe hatte die Gemeinde auf Masten zwei große Trauerflaggen aufziehen lassen, durch welche sich der Zug zur Einsegnungshalle im Bahnhofgebäude bewegte. Alle Gaslichter am Bahnhofe brannten und ein großer Raum war zum Behufe der Ceremonie schwarz drapiert und mit großen Ocleandern geziert. Während der Einsegnung nahmen die Witwe und der Sohn des großen Todten auf den zwei bereitstehenden Fauteuils Platz. Der Männergesangsverein trug hier einen Trauerchor von Lindpaintner vor. Damit war die würdige Leichenfeier in unserer Stadt beendet.

Den Beamten des Sicherheitsbureaus, der Sicherheitswache und den unter dem Commando des Herrn Rudolf Harter ausgerichteten Feuerwehren muß für die umsichtige und tactvolle Aufrechterhaltung der Ordnung volle Anerkennung gezollt werden. — Während der ganzen Dauer der Feier hingen schwere Wolken am Himmel; doch erst nachdem der Zug den Bahnhof erreicht hatte, begann es in Strömen zu gießen.

Das Leichenbegängnis des verewigten Dichters, so großartig sich dasselbe auch in Graz, nach allen Berichten von dort, gestaltet hat, erhielt durch die Ausführung des letzten Willens des verstorbenen

4. Den Bestimmungen des Fermans von 1249 gemäß wird Serbien gehalten sein, die Einwohner aus den Nachbarprovinzen, welche dahin auswandern sollten, in ihre Heimat zurückzuführen und mit Ausnahme der ab antiquo in Serbien bestandenen Festungen werden alle später errichteten Festungen vollständig demolirt werden müssen.

5. Wenn Serbien nicht instande ist, die Kriegsentschädigung, deren Betrag festgestellt werden wird, zu bezahlen, so wird der gegenwärtige Tribut um die Zinsen des die Kriegsentschädigung repräsentierenden Betrages erhöht werden.

6. Die ottomanische Regierung wird das Recht haben, die Eisenbahnlinie, welche Belgrad mit der nach Risch führenden Bahn verbinden soll, bauen und durch ihre Agenten oder eine ottomanische Gesellschaft ihrer Wahl betreiben zu lassen.

Die „Wiener Abendpost“ bemerkt zu diesen Punctationen: „Die von den europäischen Mächten eingeleitete Friedensaction hat damit die erste concrete Grundlage gewonnen. Es ist offenbar ein erster Vorschlag, mit dem man es zu thun hat, und daß derselbe nicht schlechthin angenommen werden wird, daß also dem maßigenden und berichtenden Einflusse der Cabinette noch weite Gebiete erschlossen bleiben werden, ist kaum zu bezweifeln. Zum mindesten wird man vorweg bemerken dürfen, daß die Formulierung der Pforte eine sehr unvollständige ist. Allem Ermessen nach werden auch die Bürgschaften, welche die Pforte bezüglich der Verbesserung des Loses der christlichen Bevölkerung in den insurgierten Provinzen, also bezüglich der Durchführung der Reformnote vom 30. Dezember zu geben haben wird, eine Stelle, wenn nicht in dem Friedensinstrumente selbst, so doch in den Friedensverhandlungen einnehmen müssen.“

Politische Rundschau.

Laibach, 18. September.

Inland. Sämmtliche pester Blätter beschäftigen sich mit dem Vorwurfe der wiener Presse, daß Ungarn die Ausgleichsfrage verschleppen wolle. Der „Pester Lloyd“ erklärt, er könne auf Grund der besten Informationen die Beruhigung gewähren, daß die ganze Märe von der Verschleppung und dem Provisorium völlig aus der Luft gegriffen sei. Thatsache sei es, daß die ungarische Regierung nichts gethan habe, was eine Verzögerung zur Folge haben könnte, und nichts unterlassen habe, was zur Beschleunigung des Processes erforderlich war. Thatsache sei es ferner, daß die Vereinbarungen bezüglich des wirthschaftlichen Ausgleiches beiden Parlamenten sofort oder doch bald nach deren

Zusammentreten vorgelegt werden sollen. Der gegenwärtige Stand der Ausgleichsfrage sei der folgende: Nach den principiellen Feststellungen über das Zoll- und Handelsbündnis, die Steuer-Restitutionen und die Bankfrage blieben die Einzelheiten aller dieser Fragen weiteren Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen vorbehalten. Diese Verhandlungen wurden im Juni in Angriff genommen, und manche wesentliche Differenzen bezüglich der Details sind theils im schriftlichen Wege, theils durch persönlichen Verkehr zwischen den betreffenden Ministern erledigt worden, andere aber mehr oder weniger untergeordnete Abweichungen, namentlich betreffs des Zolltariffes, blieben unausgeglichen und wurden zum Gegenstande weiterer schriftlicher Verhandlung gemacht. Die Sommerferien und die Verhandlungen mit den auswärtigen Regierungen haben die Beendigung der Verhandlungen verzögert. Bis zum Zusammentritt der Parlamente sei jedoch reichlich Zeit, die Angelegenheit auszutragen.

Vorgestern fand in Budapest ein Minister-rath unter Vorsitz des Kaisers statt. Wie die „Tagespresse“ erfährt, wurde es Hauptaufgabe der beiderseitigen Minister bei ihrer nächsten Zusammenkunft sein, den parlamentarischen modus procedendi festzustellen, da man die gleichlautenden Handels- und Zollverträge den beiden Parlamenten auch gleichzeitig vorzulegen wünscht.

Im kroatischen Landtage wurde am 15. d. die Special-Debatte, betreffend das Straßennetz, beendet.

Ausland. Wie die „National-Zeitung“ meldet, veranlaßte die Intoleranz Spaniens gegen die Protestanten die lebhaftesten schriftlichen Communicationen zwischen der deutschen und englischen Regierung. Es soll im Werke sein, eine Vorstellung an die spanische Regierung zu richten um dieselbe zu einem ihren Verpflichtungen entsprechenden Verfahren aufzufordern.

Duc Decazes gab in der am 14. d. in Paris stattgefundenen Ministerrathssitzung beruhigende Aufklärungen über den Stand der Dinge in der orientalischen Angelegenheit.

Die Nachricht der pariser „France“ über ein angebliches Schutz- und Trutzbündnis zwischen Rußland und Deutschland wird von bestunterrichteter Seite als eine müßige Erfindung bezeichnet.

Am 16. d. schloß in Haag der Minister des Innern die Session der Generalstaaten mit einer Rede, in welcher er neue Vorschläge im Interesse der Landesvertheidigung ankündigte und die Hoffnung ausdrückte, daß eine Uebereinstimmung über dieselben erzielt werden wird.

Dichters, d. h. durch die Uebertragung der Leichenfeier in einen stillen Dorffriedhof, eine dichterische Weihe. Der Sarg mit der sterblichen Hülle des Unsterblichen kam schon Samstag, den 15. d. M., in Gurkfeld an, wo ihr das uniformierte Bürgercorps bis zum Beginne des Begräbnisses die Ehrenwache hielt. Samstag den 15., um halb 4 Uhr nachmittags, nachdem der Zug von Steinbrück zahlreiche Trauergäste, darunter Frau Gräfin Marie Auerberg und der junge Graf Theodor, der Sohn des Verstorbenen, gebracht hatte, begann sich der Leichenzug zu formieren. Voran schritt ein Knabe mit dem Kreuze, diesem folgten die Patres Kapuziner von Gurkfeld, dann schlossen sich die beiden Fahnen der philharmonischen Gesellschaft und des laibacher Turnvereines mit den Fahnendeputationen an, diesen folgte das uniformierte Bürgercorps von Gurkfeld, das unter dem Commando des Herrn Hauptmannes Fridolin v. Franken ausrückte, mit der Corpsfahne, dann die Schuljugend von Gurkfeld und hinten schritt die hochwürdige Geistlichkeit von Haselbach und Gurkfeld. Nun kam der Sarg auf einem Wagen der grazer Entreprie, überdeckt mit zahllosen und prachtvollen Kränzen und prächtigen Bändern und Schleifen. Vom Kranze der Reichsrathsabgeordneten, der die oberste Spitze des Wagens krönte, wählten

zwei riesige Bänder nieder, deren Enden von zwei Dienern der Entreprie getragen wurden. Der Sarg selbst war durch zahllose Kränze ganz verdeckt. Am Bahnhofe legte die philharmonische Gesellschaft in Laibach einen prachtvollen Kranz auf den Sarg des jüngsten Ehrenmitgliedes nieder, ebenso wurden Kränze von der Stadtgemeinde Gurkfeld und dem constitutionellen Vereine in Laibach gewidmet. Die Stadtgemeinde und der Turnverein von Laibach hatten ihre Kränze bereits zur Leichenfeier nach Graz gesendet, und prangten dieselben am reichgeschmückten Trauerwagen. Neben dem Sarge schritten Diener der Entreprie und ein Spalier des Bürgercorps. Hinter dem Sarge fuhr Ihre Excellenz die Witwe Gräfin Auerberg mit ihrem Sohne Theodor. Nun folgten die Trauergäste in einer langen Reihe von mehr als 40 Wagen. Wir bemerkten unter den Trauernden viele Mitglieder und Verwandte der verschiedenen Auerberg'schen Linien, Se. Excellenz den Herrn Grafen Josef Auerberg, Leo Auerberg, den Grafen Gustav Auerberg, den Grafen Friedrich Attems, Se. Excellenz den Herrn Statthalter von Steiermark, Guido Baron Rübeß, den k. k. Regierungsrath Graf Chorinsky, den Baron Otto von Apfaltrern. Ferners sahen wir unter der zahlreichen Begleitung der Leiche den Hofrath Ritter v. Roth

Vom Kriegsschauplatz.

Am 13. d. griffen 1500 Montenegriner die türkischen Freiwilligen, unter welchen sich 800 aus Konstantinopel befanden, die mit der Bewachung von Biola (Vielä?) bei Pruda in Albanien betraut waren, an. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen und in die Flucht getrieben, wobei sie große Verluste erlitten, trotzdem ihnen sechs andere montenegrinische Detachements zu Hilfe gekommen waren. Die türkischen Freiwilligen benahmen sich sehr tapfer.

Die Türken haben bei Zvornik die Drina überschritten und wenden sich entlang des Flusses nach der Save. Die serbische Armee unter dem Commando Alimpić, deren Gros schon seit mehreren Tagen zur Verstärkung der Armee Tschernajeffs nach Alexinac abmarschirt ist, hat sich demzufolge aus Bosnien über die Drina bei Belina und Rača zurückgezogen und die Verschanzungen verlassen. Der Vormarsch der Türken gegen Schabac steht bevor.

Sultan Abdul Hamid hat am 15. d. eine Reue über jene Truppen der Garnison von Konstantinopel abgehalten, welche von dem Kriegsminister zur Verstärkung der Operationsarmee auf den Kriegsschauplatz abgeordnet wurden.

Die türkische Regierung hat Kenntnis davon erhalten, das vonseiten Russlands Unterhandlungen mit der rumänischen Regierung bezüglich des Durchzuges russischer Truppen angeknüpft wurden. Die Stimmung in Konstantinopel ist eine sehr kriegerische.

Zur Tagesgeschichte.

— **Alpenverein.** Von der Generaladjutantur des Kaisers Franz Josef ist auf die Lokalitätskunde der Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins in Bozen folgendes Antwortstelegramm an den Präsidenten Dr. Peterfen eingelaufen: „Se. Majestät nahmen mit Befriedigung die zufällig verspätet hier eingelangte Rundgebung lokaler Gefinnung der Generalversammlung des Vereins vom 9. d. M. entgegen und geruhen derselben hiesfür huldreichst allerhöchstdessen Dank auszusprechen.“

— **Neues Berggesetz.** Das österr. Ackerbauministerium hat den Termin zur Abgabe der Gutachten über den Referentenentwurf eines neuen Berggesetzes durch Erlaß vom 26. August d. J. verlängert und sind infolge dessen die Bergämter verständigt worden, den Zeitpunkt der Abgabe der Wohlmeinungen entsprechend hinauszuschieben. Hiedurch ist die Möglichkeit einer gründlichen Beratung des Entwurfes gewonnen, sowie es auch nunmehr durchführbar erscheint, den Specialberatungen der einzelnen Vereine eine Gesamtberatung aller bei dem neuen Gesetze Interessierten in Wien folgen zu lassen.

als Vertreter des Herrn Landespräsidenten von Krain, der durch die am selben Tage stattgefundene Durchreise Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth durch Laibach daselbst zurückgehalten war, den Landeshauptmann von Krain, Ritter v. Kaltenegger, mit den Landtagsabgeordneten Deschmann, Dr. v. Schrey und Ritter v. Gariboldi, den Bürgermeister von Laibach, Laschan, mit den Herren Gemeinderäthen Dr. Suppantitsch, Leopold Bürger, Dr. Pfeifferer, Dr. Reesbacher, Ferdinand Wahr, Handelskammerpräsidenten Dreo, die Reichsraths-Abgeordneten Dr. Suppan, Hodevar, Dr. Razlag, Pfeiffer, letzterer zugleich Bürgermeister von Gurkfeld, den Herrn Baron Michael Zots, den Amtsdirector der laibacher Sparkasse, Janeschitz, den Bezirkshauptmann Schönwetter mit sämmtlichen Beamten, den Hauptmann des Bürgercorps von Landstraß, die Vorstände der Vereine, philharmonische Gesellschaft, Turnverein, constitutioneller Verein in Laibach und noch eine große Anzahl von Trauergästen aus Nah und Fern. Eine unabsehbare Volksmenge begleitete den Wagenzug und bildete Spalier.

Der Zug bewegte sich vom Bahnhofe in Bidein über die Sabebrücke nach Gurkfeld, welches viele Trauerflaggen aufgehißt hatte, und von dort nach Laibach, dessen Friedhof die Menschenmenge nicht

— Die Reichsrathswahl im ersten Wahlkörper als Ersatz für Potenta in Triest findet am 30. September statt. Es constituirte sich ein liberales verfassungstreues Wahlcomité, welches aus den angesehensten Persönlichkeiten besteht.

— **Denkmal für Dr. Herbst.** Die prager „Deutsche Volkszeitung“ schreibt: „Es hat sich ein Comité befaßt mit Gründung eines Denksteines aus Anlaß der von Herrn Dr. Ed. Herbst vor zwei Jahren vorgenommenen Reise durch den Böhmerwald gebildet. Das im nächsten Sommer zu errichtende Monument besteht aus einem schon vorhandenen pyramidalen Granitblock; der Unterbau aber wird aus Quadersteinen zusammengesetzt. Jeder Theilnehmer spendet im Laufe des Winters einen solchen Stein entweder in natura oder er läßt denselben beim engern Executivcomité anfertigen. In den Stein wird der Name des Sponsors eingraviert. Auch Denkreime sind zulässig. Diese Steine sollen ein Symbol sein des festen, brüderlichen Zusammenhaltens der verfassungstreuen Deutschen im Böhmerwalde, sowie des Vertrauens und der Dankbarkeit des Volkes für die treuen Verfechter seiner Interessen. Der für jeden Stein zu leistende geringe Betrag wird seinerzeit bekanntgegeben. Zu Beginn Octobers ist zu Gutwasser eine Plenarversammlung aller Theilnehmer.“

— **Aus dem civilen Schwurgerichtssaale.** Marlo und Wiesthaller, die Mörder einer Kellnerin am See nächst Marburg, wurden von den Geschworenen einstimmig für schuldig erkannt und vom Gerichtshof zum Tode verurtheilt.

— **Lexicaler Galgenhumor.** In München tagt gegenwärtig die Generalversammlung der Katholikenvereine Deutschlands. Graf Arco-Zinneberg eröffnete, wie das „Innsbr. Tagbl.“ berichtet, die erste Sitzung mit einem schmerzlichen Rückblick auf die Entwicklung, die Münchens Bürgerchaft seit dem Jahre 1862, wo das letztmal die deutschen Katholiken dort tagten, genommen. Damals war das officielle München in Festpracht und Uniform, heute scheint ihm der Tag der Verhandlungen nicht so sehr ein Freudenfest als vielmehr ein Schicksalstag. Es ist Humor in dem Vergleich, und sei es auch bloßer Galgenhumor; richtiger dürfte übrigens die Bezeichnung „Schicksalstag“ sein, denn auf diesen katholischen Generalversammlungen ist, wie eine alte Erfahrung lehrt, des Schimpfens kein Ende. Klassisch war die Rede eines Pfarrer Wolf aus der Umgegend von Frankfurt. Der Wein, die Star und die Donau seien kalte Ströme, der Rhein sei warm, weil sein Wein warm mache; daher seien die rheinischen Katholiken so warme Katholiken. Schade, daß der gute Mann nicht auch aus wenigstens ebenso naheliegenden Gründen die rothen Nasen selig pries.

Kokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Ihre Majestät die Kaiserin) traf am 16. d., um 7 Uhr 43 Minuten abends, in Laibach ein, nahm im äußerst geschmackvoll decorierten Wartsalon das Souper

fassen konnte. In der Kirche fand die Einsegnung der Leiche statt, welche sodann in eine Gruft in einer kleinen an die Kirche angebauten Kapelle niedergesetzt wurde; es war ein erschütternder Moment, als die Witwe und der Sohn unseres verehrten Dichters zum letztenmale den Sarg küßten, kein Auge blieb trocken, das Zeug dieses so wohlberechtigten, unennbaren Schmerzausbruches war.

Während der ganzen würdevollen Feier leuchtete die Sonne vom klaren Himmel nieder, doch als der theure Todte der Erde wiedergegeben war, umzog sich der Himmel und der Regen schauerte in schweren Tropfen nieder, da flammte plötzlich am Himmel ein herrlicher Regenbogen in prächtig schillernden Farben auf, eine Wunderbrücke für den entflohenen Geist des heimgegangenen Dichters nach den Sphären der Unsterblichkeit; für uns Zurückgebliebene ein leuchtender Hoffnungsstrahl, daß des Dichters Wort, seine prophetischen Rufe, mit denen er uns einst in trüber Nacht die Morgenröthe der Freiheit verkündete, zur Wahrheit werden und ebenso leuchtend über Oesterreich strahlen werden, wie jenes herrliche Farbengehen am Himmel, mit dem die Natur den Augenblick des Versinkens des Dichters in die Erde verschönte.

ein und setzte nach halbständigem Aufenthalte die Reise nach Budapest fort. Die Kaiserin trug einen braunen Reiseüberwurf, dankte den am Perron des hiesigen Südbahnhofes sich zahlreich Eingefundenen, und vollzog die Reise von Miramare bis Budapest in 16 Stunden. Officieller Empfang und Vorstellungen der Landeswürdenträger fanden hier nicht statt. Im Kaiserpalast war für 9, im 2. Salon für 10 und im 3. Salon für 20 Personen gedeckt.

— (Personalnachricht.) Der Finanzprocuratoradjunct Dr. Racić wurde zum Secretär dieser Behörde ernannt.

— (Die Casino-Restoration) war vorgestern und gestern der Centralpunkt des geselligen Vergnügens, im Glasalon und in den Speisegimmern fanden sich namentlich aus Militärkreisen viele Gäste ein, welche den vorzüglichsten Leistungen der Militärmusikkapelle reichen Beifall spendeten.

— (Fahnenweihe.) Der erste krainische Militär-Veteranen-Verein in Domjale nächst Stein erhielt die kaiserliche Bewilligung, in seiner Vereinsfahne den österreichischen Reichsadler führen zu dürfen. Die feierliche Fahnenweihe wird nach Rückkunft des Vereins-Ehrenpräsidenten, Herrn Bürgermeisters Kessel, welcher eine Reise in die Schweiz unternommen hat, am 22. October l. J. im freundlichen Orte Mautsburg nächst Domjale stattfinden.

— (Bank „Slovenija.“) Ueber die zwischen der Bank „Slovenija“ und der Versicherungsanstalt „Donau“ wegen Uebernahme der Geschäfte des erstgenannten Institutes vonseiten des letztgenannten ersährt die „Triester Btg.“: Die Bedingungen, welche die „Donau“ der „Slovenija“ bei Uebernahme der ganzen Versicherung in Leben und in Feuer stellt, sind weitaus günstiger, als die der Versicherungsbank „Slavia“, doch werden auch bei dieser Fusion die Löperz. Nachzahlungen der Actionäre als Garantie verlangt werden. Wie man hört, geht es mit den Nachzahlungen sehr spärlich, da sich die überwiegend große Mehrzahl der Actionäre weigert, nachzuzahlen, wenige von denselben aber executionsfähig sind. Noch im Laufe dieser Woche werden mehrere Vertreter der „Donau“ in Laibach einlangen, um das Fusionsgeschäft definitiv abzuschließen.

— (Die „Tri-Cri“-Epidemie) ist nun auch in Laibach ausgebrochen. Sämmtliche Plätze, Straßen und Gassen Laibachs können hierüber Zeugenschaft abgeben.

— (Unglücksfall.) In der Nacht zum 11. d. wurde auf der Südbahnstrecke außerhalb der Station Leibnitz der furchtbar verflümmelte Leichnam eines Bahnwärters aufgefunden, welcher vom Eilpostzuge überführt worden sein dürfte.

— (Aus dem Amtsblatte.) Kundmachungen betreffend: 1. die Abhaltung der Staatsprüfung für selbstständige Forstwirthe und für den niederen Forstschuß- und Hilfsdienst; 2. die Bestellung des Vorfiges bei der fünften Schwurgerichtssitzung in Laibach (Vorfigender: Landesgerichts-Präsident Gertischer, dessen Stellvertreter: OBR. Kaprey und OBR. Dr. Leitmaier); 3. die Aufnahme eines Diurnisten beim Bezirksgerichte in Loisch; 4. die Anlegung neuer Grundbücher für die Gemeinden Wippach, Oberfeld, Sanabor, Adelsberg und Moste; 5. die Bestellung einer provisorischen Regierungssecretärstelle in Krain; 6. die gerichtlichen Befähigungen der Beschlagnahmen der Nummer 108 des „Slovenec“, der Nummer 205 des „Laib. Tagblatt“ der Nummer 205 des „Slov. Narod“, der Nummer 105 des „Slovenec“; 7. die Abhaltung der Lehrbefähigungs-Prüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerchulen in Krain; 8. die Lieferung von Werthbögen für das Seearefial in Pola; 9. die Vorführung der Pferde vor die Classificationscommission; 10. die Aufschreibung einer Landesfondsumlage in Krain pro 1877 mit 20% zu den directen Steuern und mit 20% zur Verzehrungssteuer vom Weine, Wein- und Obstmoß und vom Fleische.

— (Auerspergstraße in Graz.) Wie die grazer „Tagespost“ erfährt, wird in Graz der Gedanke angeregt, dem verstorbenen Dichter Grafen Anton Auersperg ein äußeres Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit dadurch zu widmen, daß eine Straße nach ihm benannt werde. Dieser Gedanke findet in dem Vorschlage Ausdruck, auf den parcellirten Stadtparrgrundstücken jene projectierte Straße, welche parallel mit der neuen Lusthaugasse die Leonhardgasse und Elisabethstraße mit der Schubertgasse verbinden wird — Auerspergstraße zu nennen. Von anderer Seite wird vorgeschlagen, dem Plaze vor der Stelle, an der einst das eiserne Thor gestanden und der in ebenso

adventueller als grammatischlicher Weise, einer Thorplatz genannt wird, den Namen „Auerpergplatz“ zu geben.

— (Auf Auerperg's Grab) legte Otto Prechtler eine portische Blume:

„Ich hätte lieber geschwiegen

Im stillen, heiligen Schmerz; —

Die großen Töten belegen

Des Dichters lebendiges Herz!

Ein Wort drängt sich in die Feder —

Die sah' ich's — wie form' ich's nur gleich? —

Wollte, wie Auerperg, jeder:

„Wär' Deß Reich das glücklichste Reich!“

— (Von der Südbahn.) Von Paris aus wird gemeldet, daß die Südbahngesellschaft den Bestrebungen des Herrn Amthaus, die italienischen Staatsbahnen pachtweise zu übernehmen, fern stehe.

— (Das landschaftliche Theater) wurde am 16. d. mit einer vom Theaterkapellmeister Herrn E. Krone komponierten, gerühmten und vom neuen Musikvereins-Orchester recht effectvoll aufgeführten Festouvertüre eröffnet. Die uns vorgeführte Novität „Der Beischneffler“, von G. v. Moser, errang auf unserer Bühne nicht einen glänzenden Erfolg, den Publikum und Theaterdirection hofften. Der erste Act verlief sehr flau, der zweite etwas lebendiger, im dritten gefallte sich die Stimmung zu einer animierten und hielt dieselbe bis zum Schlusse an. Das Sujet dieser Novität bringt nichts neues, nichts Außerordentliches: einen in jede Schürze verlebten und unzählige Blumenbouquets spendenden Sohn des Kriegsgottes; einen finkischen, schützernen Sohn der justa Themis; eine junge, galante Witwe, welche ihre Neige neuerlich nach einem Manne auswirft und ein munteres, naives, lebenslustiges Badischlein, welches sich mit der ihr zu Hüften gelegten Schwärternheit, die ein heißfühlend Herz bragt, zufriedensetzt. Der Held des ersten Abends war Herr Director Frisch; sein „Referendarius Held“ muß als eine eminente Leistung, gekostet auf vollem Rollenvermögen, mit wohlklingender Stimme und vollkommen entsprechender Mimik durchgeführt, bezeichnet werden. Die wiederholt erfolgten Hervorufe kann Herr Dir. Frisch mit voller Berechtigung auf seine Rechnung schreiben. Herr Albin (von Berndt) sprach zu schnell, blieb in den ersten zwei Acten stellenweise unverständlich, bewegte sich zu steif, und es schien, als ob das „Beischneffler“, seiner Natur nicht zusagen wollte. Fräulein Fischer (von Wildenbeim) ist eine angenehme, elegante Bühnenerkennung, spielt mit Anstand und wir hoffen, daß in den nächsten Abenden die Stimme kräftiger herauszutreten wird. Fräulein Krensbach (Boleska) trägt munteres Wesen zur Schau; Herr Ströhl gab in echter Soldatenmanier den alten „Oberst v. Rembach“; Herr Bwenz entfaltete als „Peter“ seine uns bereits bekannte komische Kraft. An Frau Ströhl's Sprache wird sich das Publikum gewöhnen müssen; die Ausführung ihrer Rolle „Frau v. Berndt“ war eine recht lebendige.

Der gestrige Abend, an welchem uns wieder eine Novität geboten wurde, die einige recht gute Scenen enthält, namentlich im vierten Bilde, welches Frau Bwenz (Fanny) vorzüglich darstellte, gab dem Ehepaar Herrn und Frau Bwenz Gelegenheit, ihr Fach, Komik vom Scheitel bis zur Fußspitze, vor uns loszuliegen. Das Haus amüsierte sich in der Berg'schen Poffe „Die resolute Person“, vortrefflich. Herr Bwenz (Willy) und Frau Bwenz (dessen Gattin Fanny) entfalteten in Prosa und Gesang ihren reichen Fond, um ein lachlustiges Publikum zufriedenzustellen. Beide wurden mit wohlverdienten rühmlichen Beifallsbezeugungen ausgezeichnet; so auch Herr Laska (Klapp), welchem besonders guter Humor, leichte Bewegung und Feuer eigen ist. Die Erfolge der beiden ersten Theaterabende berechtigen immerhin zu der Annahme, daß wir einer recht angenehmen Saison entgegengehen.

Witterung.

Laibach, 18. September.

Schöner Morgen, dann zunehmende Bewölkung, abwechselnd Sonnenschein, schwacher W. Wärme: morgens 7 Uhr + 14.8°, nachmittags 2 Uhr + 19.7° C. (1875 + 17.9°, 1874 + 21.6° C.) Barometer im Freien, 737.70 mm. Das vorgestrigte Tagesmittel der Wärme + 18.6°, das gestrige + 15.1°, bezugsweise um 0.3° unter, 1.3° über dem Normale.

Angelommene Fremde

am 18. September.

Hotel Stadt Wien. Birtl, Ritter des Franz Josephs-Ordens, und Triggisti, Director, Triest. — Kaptein, Kaufmann, Stofol. — v. Ränger, Gutsbesitzer-Gattin, Voganitz. — Peterzil, Stationschef, und Wagner, Verkehrsassistent, Sagor. — Frau Siggon, Private, und Frau Olivo, Gbrz. — Ditter, Kfm., Wien. — Birler, Bergingenieur, Triest. — Kohn, Png.

Hotel Elefant. Bertow, mit Tochter, München. — Adele Ruchani, mit Tochter; Bitter, Telegraphenassistent; Kanderthal, Professor, und Maria Verpich, Triest. — Kolban, Unterfranz. — Dusek, Gormons. — Lauril, Neuborf. — Rantowsky, Eisl. — M. Jerej sammt Tochter, Neubaus. — Dr. Jento und B. Caffer, Jdrin. — Coleman, Pianu. — Hisingrand und Demar, Klagenfurt. — Calajio de Jondocu, Montalier. — Gröhl, Stadtrath, mit Tochter, Graz.

Hotel Europa. Baron Wollensberg, I. I. Oberst, und Rupart, I. I. Oberstleut., Warburg. — Romano mit Familie; Mad. Belakti, und Mad. Albertini, Triest. **Mahren.** Germal, Tirnan. — Benschler, Private, Rom. — Gebirder Laquino, und Porad, Frankreich. — Selaf, Hblsm., Steiermark. — Gansler, Reif., Neufab. — Steinacher, Tonkünstler, Graz. — Triggisti, Kaufmann, Triest.

Valerischer Hof. Adam und Salvador, Triest.

Verstorbene.

Den 16. September. Felix Beilavert, Arbeiterkind, 9 M., Stadt Nr. 132, Schiach. — Franziska Redol, Arbeiterkind, 9 M., Kapuzinervorstadt Nr. 73, Darmkatarth.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 16. September.

Weizen 8 fl. 45 kr., Korn 6 fl. 50 kr., Gerste 4 fl. 55 kr., Hafer 3 fl. 25 kr., Buchweizen 6 fl. — kr., Hirse 4 fl. 56 kr., Kukuruz 5 fl. 60 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 35 kr. pr. 100 Kilogramm; Hülsen 8 fl. — kr. pr. Hektoliter; Rindschmalz 98 kr., Schweinefett 82 kr., Speck, frischer, 66 kr., Speck, gesalzener, 75 kr., Butter 85 kr. pr. Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. pr. Stück; Milch 8 kr. pr. Liter; Rindfleisch 50 kr., Kalbfleisch 48 kr., Schweinefleisch 58 kr. pr. Kilogramm; Hen 2 fl. 62 kr., Stroh 3 fl. 15 kr. pr. 100 Kilogramm; hares Holz 8 fl., weiches Holz 5 fl. pr. vier D-Meter; Wein, rother 23 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Neuester wiener Marktbericht.

In Baumwollgarnen lebhafteres Geschäft bei besseren Preisen; Preise für Haus, Flachs und Victualien, wie in der Vorwoche; Geschäftslage in Häuten unverändert; in Honig noch kein regerer Verkehr; Hopfenpreise pro 1876 noch nicht reguliert; für Hörner behauptete Preise; lebhaftes Kohlen-geschäft; stotter Verkehr in gearbeitetem Leder; für Pottasche feste Preise; in Rog- und Buchbaaren andauernde Geschäftslage; animierter Wollabzug; für Schwein- und Rindschmalz höhere Forderungen; ruhiges Geschäft in Soda; schwacher Bedarf an Spiritus; für Unschlitt feste Preise; in Wachs schleppender Geschäftsgang; in Weinlein unbedeutende Um-lage; Preise für Rohzucker matter, Willes höher bezahlt; nach Zweifelsmäßige Nachfrage und flauer Umsatz; lebhafter Rindviehmarkt, namentlich in Stallochsen, gut bezahlt; eben auch lebhafter Vorstviehmarkt bei steigenden Preisen; im Viehgeschäfte große Ausdehnung, insbesondere im Inlande, bei anschließender Preissteigerung; Hen-, Stroh- und Holz-märkte flau, bei rückgängigen Preisen; Verkehr in Getreide-gattungen lustlos in matter Stimmung; für Mais und Hafer billige Preise.

Lottoziehung vom 16. September.

Wien: 48 39 59 24 1.

Graz: 73 7 8 47 10.

Theater.

Heute: Morilla oder: Der Zauberring. Komische Oper in 3 Acten von J. Hopp.

Morgen: Die Karlschüler. Schauspiel in 5 Acten von Dr. D. Laube.

Unterricht.

Unterfertigte kündigt hiermit an, daß sie den Unterricht in der französischen Sprache mit 1. Oktober wieder beginnt.

Eleonore Starkbauer,

(497) 3-1

Theatergasse Nr. 18.

Karlstädter Vorstadt Nr. 10

werden Seiden-Cocons gekauft. (499) 3-1

Fortepiano

und gebundene Musikalien sind auszuliehen oder auch zu verkaufen (496) 3-1

Polana-Vorstadt Nr. 16 ebenerdig.

Ein Landhaus

zu St. Veit im Wippacherthale ist billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Daselbe ist schön und frei gelegen, besteht aus einem einstöckigen Wohnhause mit sechs Wohnzimmern, Stallungen, Hof, Garten und Feldern hinter dem Hause, vorzugsweise für Pensionisten oder zum Sommeraufenthalte für Stadtfamilien geeignet.

Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit der I. I. Notar Herr Dr. Rihltich in Laibach und die Redaction der „Trieftler Ztg.“ und der „Neuen Freien Presse.“ (428) 3-1

In

Kleinmayr & Bamberg's

Verlagsbuchhandlung in Laibach ist soeben erschienen:



Slovenska

Pratika

za navadno leto

1877.

PILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 64

Wiener Börse vom 16. September.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Verz. Rente, 8 1/2 p. 100	84.85	66.75	Allg. St. Wob.-Credit	104.25	104.50
St. d. St. in Silb.	63.75	6.85	St. d. in 33 J.	89.75	90.00
Rose von 1854	107.25	107.50	Ration. St. W.	97.70	97.85
Rose von 1860, ganz	111.90	112.10	Ung. Wob.-Creditanst.	85.50	85.75
Rose von 1860, Brant.	117.75	118.00			
Bräunensf. v. 1864	131.25	131.75			
			Prioritäts-Obl.		
			Franz Josephs-Bahn	93.90	94.10
			Öst. Nordwestbahn	87.50	88.00
			St. d. d. d.	82.00	82.25
			St. d. d. d.	152.50	153.00
			St. d. d. d.	94.50	94.75
			Grundent.-Obl.		
			St. d. d. d.	74.25	74.75
			St. d. d. d.	75.10	75.60
			Aktion.		
			Anglo-Bank	75.50	75.75
			Creditanstalt	148.50	148.75
			Depositenbank	68.50	68.75
			Comptoir-Anstalt	68.50	68.75
			Handelsbank	68.50	68.75
			Nationalbank	68.50	68.75
			Öst. Bankgesellschaft	67.75	68.00
			Union-Bank	67.75	68.00
			Verkehrsbank	83.00	84.00
			St. d. d. d.	103.50	104.00
			Karl Ludwigsbahn	206.00	206.25
			Rail. Est.-Bahn	158.00	158.50
			Rail. Fr. Josephs	133.00	133.50
			St. d. d. d.	282.50	283.00
			Südbahn	74.00	74.75
			Lose.		
			Credit-Lose	162.75	163.00
			Mündels-Lose	13.50	14.00
			Wechs. (3 Mon.)		
			Kugaburg 100 Mark	59.10	59.20
			Frankf. 100 Mark	59.10	59.20
			Samburg	59.10	59.20
			London 100 Pfd. Sterl.	121.65	122.00
			Paris 100 Francs	48.05	48.15
			Münzen.		
			Rail. Münz-Ducaten	5.50	5.82
			20-Francs-Stück	9.70	9.71
			Deutsche Reichsbank	59.70	59.80
			Silber	101.60	101.75

Telegraphischer Kursbericht

am 18. September.

Papier-Rente 66.45 — Silber-Rente 69.60 — 1860er Staats-Anlehen 112.00 — Bankactien 865.00 — Credit 148.80 — London 121.90. — Silber 101.75. — R. I. Münz-ducaten 5.82. — 20-Francs Stücke 9.72. — 100 Reichs-mark 59.70.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Müller.